

Mathias Johannes Schmidhammer -

Selbstporträt des Gewinners der Ö1 Talentebörse!

von Renate Publig



© Schmidhammer

Ö1 Talentebörse

Der Sieger des Ö1 Talentebörse-Kompositionspreises 2018 heißt **Mathias Johannes Schmidhammer**, der an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Michael Jarrell, Johannes Maria Staud, Periklis Liakakis und Axel Seidelmann studierte.



Wir luden Schmidhammer zu einem Selbstporträt ein.

HörerInnen neugierig machen

„In meiner Musik möchte ich eine Erzählung mit Klängen schreiben. Ich meine damit nicht Programmmusik, sondern dass mir wichtig ist, die musikalischen Aktionen sich so entwickeln zu lassen, dass die HörerInnen neugierig darauf sind, was mit den einzelnen Elementen passiert, und wie das Stück, salopp gesagt, ausgeht.“



Dramaturgischer Bogen

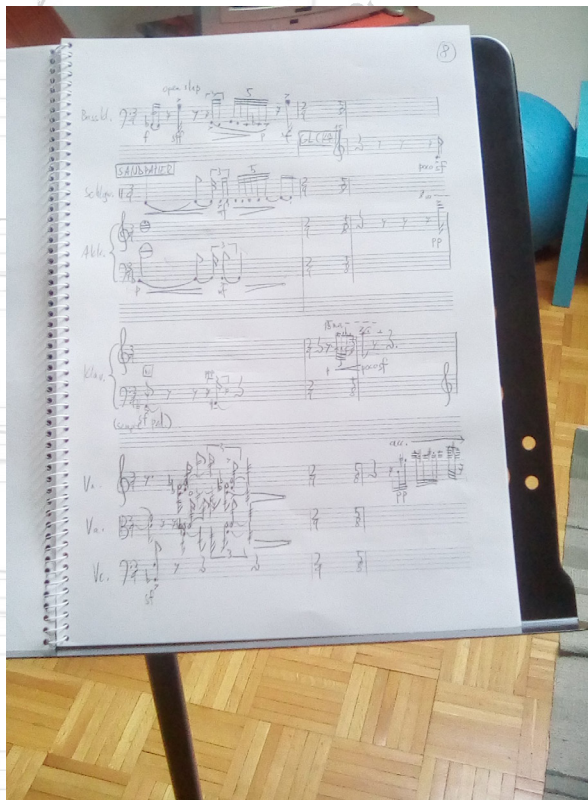
Das heißt, dass mir ein dramaturgischer Bogen über ein Stück – sei es nun eine Miniatur von einer Minute, oder ein zwanzigminütiges Werk – sehr wichtig ist. Damit dieser Bogen jedoch zustande kommt, bzw. die HörerInnen interessiert am Stück

Die Nachwuchs-Förderung ist mit 10.000 Euro dotiert und wird von der Oesterreichischen Nationalbank unterstützt. Als weiterer Kooperationspartner nimmt der Musikverlag Doblinger das Werk des Gewinners ins Verlagsprogramm auf. Der in dieser Form einzigartige Ö1 Preis wurde heuer zum sechsten Mal ausgeschrieben und wendet sich an Komposition-Studierende der fünf österreichischen Musikuniversitäten in Wien, Linz, Salzburg und Graz.



Studium mit Auszeichnung

Mathias Johannes Schmidhammer schloss sein Kompositionsstudium mit Auszeichnung ab. Zusätzlich studiert er Klavierpädagogik an derselben Universität bei Harald Ossberger. Seine Drei Stücke für Klaviertrio wurden als Pflichtstücke für den 6. Internationalen Joseph Haydn Kammermusikwettbewerb 2015 in Wien ausgewählt und legten den Grundstein für die Zusammenarbeit unseres Verlages mit dem jungen Komponisten.



Auf den klan:punkt gebracht:

Soundbeispiel

Skeleton Dance
<https://bit.ly/2Rahc5a>

Noten

<https://bit.ly/2Kv02ww>

Ö1 Talentebörse

<https://oe1.orf.at/artikel/648935>

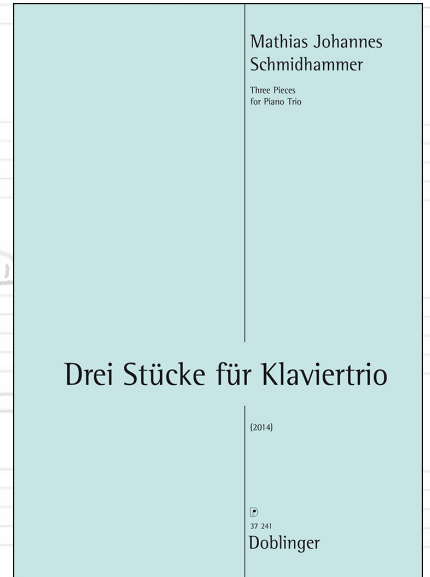
bleiben, braucht es meiner Meinung nach auch etwas klanglich und harmonisch faszinierendes, das ein Stück im Idealfall unverwechselbar macht. Das bedeutet nicht, dass ich mit jedem neuen Stück das Rad neu erfinden möchte, sondern dass ich von Anfang an versuche sensibel auf Umstände wie Besetzung, geplante Länge, evtl. auch Anlass der Komposition zu sein, und somit immer neu auf das, was bereits zu Papier gebracht wurde, zu reagieren. Das heißt neben einem Spannungsbogen, möchte ich auch ein Klanggebäude bauen, in dem man sich gerne aufhält, und in dem man auch hoffentlich bei mehrmaligem Hören noch etwas Neues, Spannendes entdeckt. Es ist immer schwer, die eigene Musik stilistisch einzuordnen, aber einige typische Merkmale für meine Stücke kann ich doch ausmachen. So spielen für mich Tonhöhen als harmonische Träger eine große Rolle, also ich möchte, dass meine Musik harmonisch logisch erscheint. Allerdings suche ich gerne auch erweiterte Klangmöglichkeiten und Spieltechniken der Instrumente, die keine bestimmten Tonhöhen produzieren. Mir ist neben minimalistischen (sehr wenig Material, evtl. häufige Wiederholungen) und ma-

Mathias Johannes Schmidhammer



ximalistischen (sehr viel Material gleichzeitig, extrovertiert) Wendungen auch wichtig, dass es immer wieder Abschnitte gibt, die weiter tragen, also die zwischen den beiden Extremzuständen quasi vermitteln. Ich glaube, dass solche Passagen auch immer wieder notwendig sind, um für Spannung und Abwechslung zu sorgen, bzw. um die extremeren Passagen überhaupt auch wirken zu lassen. Schließlich ist mir gerade im melodischen Bereich auch das Stilmittel der Andeutung sehr wichtig. Das klingt vielleicht etwas abstrakt, aber ich finde eines der schönen Dinge an Musik ist, dass man dabei gleichzeitig vage und doch genau sein kann. Ein kurzes melodisches Fragment kann - richtig eingesetzt - sehr viel andeuten, was einerseits doch ziemlich klar ist, andererseits sein Geheimnis trotzdem nicht ganz verrät. Dies ist ein relativ neuer Gedanke für mich, deshalb in der Ausformulierung vielleicht noch etwas und ungenau.

dorthin sein kann, bzw. ob überhaupt ein Weg dorthin führt, oder ich die ursprüngliche Idee modifizieren oder verwerfen muss. Wenn ich schließlich mit einem Stück fertig bin, ist das Gefühl meist recht ambivalent. Einerseits bin ich - vor allem wenn die Deadline relativ knapp war - schon irgendwie erleichtert und froh, andererseits ist es auch schade, dass ich eine Welt mit ihren eigenen Regeln, die ich am Ende endlich verstanden habe, auch schon wieder verlassen muss.



... mit den „Drei Stücken“ begann unsere Zusammenarbeit mit Schmidhammer ...



Musik ist eine Aufführungskunst, in der der Zeitaspekt immer eine große Rolle spielt. Das heißt, dass Hörende von Musik den MusikerInnen oder in meinem Fall dem Komponisten nicht nur ihre Aufmerksamkeit, sondern auch ihre Zeit schenken. Deshalb denke ich immer, ich möchte ihnen etwas Spannendes erzählen, sie im Idealfall bannen, aber auf keinen Fall langweilen.



Ich freue mich natürlich immer über jedes positive Feedback, aber besonders freue ich mich, wenn auch Personen, die vielleicht noch keine besondere Nähe zur Neuen Musik hatten, trotzdem etwas für sich aus Stücken von mir mitnehmen können. Das heißt auf keinen Fall, dass ich mich an irgendeinen Mainstream anbietern, oder faule künstlerische Kompromisse eingehen möchte, aber ich möchte schon, dass Stücke von mir, wenn man sich auf sie einlässt auch auf einer primär-emotionalen Ebene wirken, und im Idealfall auch ohne lange Erklärungen oder Einführungen funktionieren. (Mathias Johannes Schmidhammer)

Handwritten musical score for 'Wood Blocks' by Mathias Johannes Schmidhammer. The score includes parts for Basskl. (Bass Clarinet), Schlagw. (Percussion), Akk. (Accordions), Klav. (Piano), Vn. (Violin), Va. (Viola), and Vc. (Violoncello). The score is annotated with various musical notations and dynamics.

... die mit dem neuen Werk für Ensemble eine schöne Fortsetzung findet! (Manuskript Skizzenseite)



Wachsen und Reifen

Bevor ich ein neues Stück beginnen kann, braucht eine Grundidee oft relativ lange Zeit zum Wachsen. Ist dieses Bild erst einmal klar da, versuche ich möglichst rasch an das Stück konkret heranzugehen, um dem Bild immer näher zu kommen. Es gibt meistens gewisse Punkte, Zustände oder Abschnitte, von denen ich schon relativ lange davor weiß, dass ich sie erreichen möchte. Dabei ist es dann oft sehr spannend zu entdecken, wie der Weg



Der strahlende Gewinner!